Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. W. Winter in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 362. Halle a. d. Saale, **Mittwoch, den 5. August** **1903.**

Die Frage der internationalen Schiedsgerichte.

Die „interparlamentarische Union für internationale Schiedsgerichte" wird am 7.—9. September d. J. in Wien zu einer Konferenz zusammentreten. Die Einladungen sind vor einiger Zeit an die Mitglieder versandt worden. Da dieser Vereinigung zur Förderung der Schiedsgerichts-Bestrebungen auch eine größere Anzahl deutscher Abgeordneter, zumeist linksstehender Parteien, angehören (der Geschäftsführer der deutschen Gruppe ist Abg. Max Hirsch in Berlin), so verdienen diese Bestrebungen eine nähere Würdigung, besonders da der Schiedsgerichtsgedanke in letzter Zeit immer mehr Boden gefaßt und manche segensreiche Folge gehabt hat.

Die interparlamentarische Union tritt in der Regel alle zwei Jahre zu einer Konferenz zusammen. Bisher sind zehn solcher Konferenzen in verschiedenen Staaten abgehalten worden. Bereits im vorigen Jahre sollte die 11. Konferenz in Wien stattfinden, sie wurde aber wegen eingetretener Hindernisse vertagt — wie es heißt, sollen die tschechischen Mitglieder der Union Schwierigkeiten gemacht haben. Sie soll nunmehr in diesem Jahre in Wien abgehalten werden. Die Hauptaufgabe der Konferenz wird es sein, die Ueberzeugung zu kräftigen von der friedenstiftenden Wirkung schiedsrichterlicher Entscheidung unter den Staaten, auch die Armeen fast aller Länder, speziell die deutsche, billigen in ihren gebildetsten Vertretern rückhaltlos diese Bestrebungen. Natürlich dürfen sie nicht der falschen Meinung Vorschub leisten, als machten die Schiedsgerichte die Sicherung der staatlichen Unabhängigkeit durch stehende Heere unnötig. Für die großen Haupt- und Lebensfragen der rivalisierenden Völker gibt es keine schiedsrichterliche Instanz — getragen werden die schiedsrichterlichen Bestrebungen eben auch nur durch den freien Willen souveräner Nationen, die, wenn sie es in ihrem Interesse halten, aber diesen Willen stets ändern können. Das verhehlen sich auch die Beförderer dieser Bestrebungen nicht. Aber daß die Kriegsgefahren geringer und seltener werden, ist schon ein außerordentlicher Erfolg des Schiedsgerichtsgedankens, der für die Humanität und für die Sicherheit und Stetigkeit von Handel und Erwerb von hohem Werte ist.

Und diese Fortschritte des Schiedsgerichtsgedankens sind ziemlich bedeutsam. Seit dem Bestehen der Konferenz ist auf Grund der am 29. Juli 1889 im Haag abgeschlossenen Konvention bekanntlich der ständige internationale Schiedsgerichtshof dort eingesetzt worden. Im Jahre 1901 sind diese Konventionen ratifiziert worden. Den ersten Schiedsspruch hat der neue Schiedsgerichtshof am 14. Oktober 1902 in einer Streitfrage zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Amerika bezüglich der frommen Stiftungen von Kalifornien zu ungunsten Mexikos gefällt, das darüber sehr aufgebracht war, aber sich gefügt hat. Wie sehr der Gedanke einer schiedsrichterlichen Entscheidung seit den Haager Beschlüssen unter den Staaten Boden gewonnen hat, ergibt sich weiter aus folgenden Tatsachen. Spanien hat am 17. und 28. Februar 1902 mit den Republiken von Mexiko, Guatemala einerseits, dann mit Bolivia, Argentinien, Kolumbien, Paraguay, Salvador, Santo Domingo und Uruguay Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen, in denen die vertragschließenden Teile sich verpflichteten, alle Streitigkeiten, die zwischen ihnen ausbrachen, einem Schiedsgerichte zu unterbreiten und hierfür entweder Richter durch die Wahl aus dem Präsidenten der spanisch-amerikanischen Staaten zu bestellen oder in deren Ermangelung das Haager Schiedsgericht eintreten zu lassen. Oesterreich-Ungarn und Bulgarien haben am 8. März 1902 in Wien eine Konsular-Konvention abgeschlossen, deren Schlußprotokoll bestimmt, daß Streitigkeiten, welche sich etwa aus der Interpretation dieser Konvention ergeben würden, im Falle sie nicht direkt durch eine gegenseitige Einigung beigelegt werden können, schiedsgerichtlich ausgetragen werden sollen nach den Grundsätzen der Haager Beschlüsse vom 29. Juli 1899. — Die parlamentarischen Räte der Schweiz haben im Oktober 1902 einen Beschluß in gleichem Sinne gefaßt. Die Regierung von Japan einerseits und die Regierungen von Frankreich, Deutschland und Großbritannien andererseits haben am 28. August 1902 in Tokio einen Vertrag geschlossen, um dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag eine Streitfrage zu unterbreiten, die sich zwischen diesen Mächten über den Sinn und die Tragweite einiger Vertrags-Bestimmungen ergeben hatte. Dieser Schiedsgerichtshof ist bereits aus drei aus der Gesamtliste der Mitglieder gewählten Mitgliedern gebildet. Der Zeitpunkt der Verhandlungen selbst ist noch nicht bestimmt. — Bei der Austragung des letzten Konflikts zwischen Venezuela einerseits und Deutschland und England andererseits ist, wie bekannt, ausdrücklich ein Teil der aufgeworfenen Streitfragen, nämlich die Reihenfolge der Entschädigungen, dem Haager Tribunal zugewiesen worden, welches auch über die Reklamationen anderer Staaten gegen Venezuela entscheiden soll.

Die österreichische Gruppe der interparlamentarischen Konferenz hat bereits unter Hervorhebung dieser Tatsachen eine Entschließung für die internationale Konferenz aufgestellt, die alle Staaten, die die Haager Konvention unterzeichnet haben, einlädt, in alle Verträge, die hierzu geeignet sind, Schiedsgerichtsklauseln aufzunehmen, selbst untereinander allgemeine Schiedsgerichtsverträge zu schließen und sich in Streitfällen vorzugsweise an den permanenten Schiedsgerichtshof im Haag zu wenden. England und Frankreich sind bekanntlich auf dem Wege, zu einer derartigen Vereinbarung den Grund zu legen. Wenn auch große Lebensfragen der Nationen niemals auf schiedsrichterlichem Wege entschieden werden können, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß eine große Zahl von Streitigkeiten, die namentlich aus Verträgen über wirtschaftspolitische Gegenstände entstehen, sich zur schiedsrichterlichen Entscheidung durchaus eignen. Ohne solche Entscheidung können dergleichen Streitfragen sich auswachsen zu einer Bedeutung, welche geeignet ist, zuletzt die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen überhaupt in Frage zu stellen.

Von Wert sind auch die neben den Sitzungen stattfindenden geselligen Veranstaltungen, die den Parlamentariern der einzelnen Länder Gelegenheit geben, auch freundschaftlich einander näher zu treten und Meinungsaustausch über interessierende politische Fragen zu pflegen. In dieser Beziehung hat namentlich die Friedenskonferenz in Christiania im Jahre 1900, an der etwa 50 deutsche Abgeordnete teilnahmen, Außerordentliches in der Entfaltung nordischer Gastlichkeit geboten. Für die Wiener Konferenz sind in dem Programm vorgesehen am 6. Sept. Abendgesellschaft beim Grafen Harrach, am 7. September eine solche beim Bürgermeister Dr. Lueger, am 9. September Gastmahl, veranstaltet von der österreichischen Gruppe, zu Ehren der Mitglieder der Union. Die Eisenbahn-Verwaltungen haben Eisenbahn-Freikarten erster Klasse allen fremden Unionsmitgliedern gewährt und zwar von der österreichischen Grenze nach Wien und zurück mit der Gültigkeitsdauer vom 25. August bis 25. September. Auf Familienmitglieder dehnt sich die Begünstigung nicht aus. Voraussichtlich werden auf der Konferenz auch zahlreiche deutsche Parlamentsmitglieder erscheinen. □

Deutsches Reich.

Hof- u. Personalnachrichten.

— Für die Sicherheit der Kaiserin in Cadinen sind neuerdings weitgehendste Maßnahmen getroffen worden. Es ist dies auf das Gerücht zurückzuführen, wonach von einigen amerikanischen Anarchisten ein Attentat auf den Kaiser geplant sein sollte. Dem Vernehmen nach haben sich die Anarchisten nach Elbing begeben, um dort und in Cadinen jedenfalls nicht als müßige Zuschauer zu weilen. Die Berliner Kriminalpolizei erhielt von diesem anarchistischen Vorhaben rechtzeitig Kenntnis und entsandte zur Unterstützung der bei Cadinen befindlichen Kriminalbeamten, die verschiedentlich gekleidet die Gegend abstreifen, Verstärkung.

— Die Königin-Witwe Karola feiert heute ihren 70. Geburtstag in aller Stille in der Villa Strehlen. Die sächsischen Blätter gedenken ihres segensreichen Waltens als nimmermüde Wohltäterin.

— Der deutsche Botschafter Frhr. Speck v. Sternburg wird sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten Roosevelt in dessen Sommerwohnung zu Oysterbay am 7. d. M. überreichen und dann wahrscheinlich den Präsidenten auf einem Ritt durch Long-Island begleiten.

Treibereien gegen die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die „Deutsche Tageszeitung" verfällt wieder in den Ton des strafenden Pathos, nachdem von bevorstehenden einleitenden Verhandlungen zur Revision des deutsch-russischen Handelsvertrages die Rede ist. Sie macht kritische Glossen darüber, daß die Verhandlungen nicht in Berlin, sondern in Petersburg stattfinden. Und doch ist die Sache sehr einfach. Da in den Jahren 1893 und 1894 die Verhandlungen wegen des ersten deutsch-russischen Handelsvertrages in Berlin stattfanden, sind die diesmaligen in Petersburg, als der Hauptstadt des anderen verhandelnden Staates abzuhalten, das entspricht internationalem Brauche. Unter Bezugnahme auf die Berliner Verhandlungen von 1893, wo die deutschen Vertreter vielfach mangelhaft, besonders über die landwirtschaftlichen Verhältnisse, unterrichtet und von Sachkundigen nicht genügend bedient worden seien, bezeichnet die „Deutsche Tageszeitung" eine umfassendere Heranziehung Sachkundiger zu den Verhandlungen als einen ebensowohl im Interesse der Industrie wie der Landwirtschaft liegenden Wunsch, und sagt, durch diese Rechnung mache die Verlegung der Verhandlungen nach Petersburg einigermaßen einen Strich. — Eine solche Beurteilung entspricht aber ganz und gar nicht der Sachlage. Wenn mit Recht oder Unrecht (wir meinen allerdings mit Recht) den Verhandlungen beim Abschluß der Caprivischen Handelsverträge gegenüber der Vorwurf laut wurde, sie seien nicht ausreichend vorbereitet gewesen, so hat man diesem Mangel für die Zukunft je gerade durch Einsetzung des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen vorgebeugt. Dieser Ausschuß hat durch Jahr und Tag an Sachverständigen herangezogen, was nur irgend heranzuziehen möglich war. Will man etwa jetzt behaupten, es seien nicht auch genügend unterrichtete landwirtschaftliche Experten gehört worden? Selbst die Spalten der landwirtschaftsfeindlichen Blätter waren damals gefüllt von den Aussagen landwirtschaftlicher Sachverständiger. An einer gründlichen Vorbereitung hat es also nicht gefehlt. Wenn trotzdem auch fernerhin die Heranziehung Sachverständiger auf landwirtschaftlichem Gebiete sich nötig erweisen sollte, so glauben wir nicht, daß der Weg nach Petersburg, den man übrigens auch telegraphisch in einigen Stunden bewältigen kann, einen Grund abgeben könnte, Sachverständige, die man dort gern hören möchte, etwa aus Rücksichtnahme auf Geld und Zeit nicht zu Wort kommen zu lassen. Wir möchten dies um so weniger glauben, als sich angebrachtermaßen das Reich oder die Interessenverbände bereit finden werden, mit Mitteln beizuspringen, die im Verhältnis zu dem, was eventuell auf dem Spiele steht, nicht in die Wagschale fallen. Zunächst aber treten unsere Unterhändler diesmal mit einer Ausrüstung in die Verhandlungen ein, die besser ausgestaltet kaum gedacht werden kann. Indem die „Deutsche Tageszeitung" dies von vornherein zu verbergen sich bemüht, sät sie von neuem Mißtrauen unter den deutschen Landwirten und schwächt die Stellung der deutschen Delegierten in Petersburg, die gerade bei den schwierigen Verhandlungen den stärksten Rückhalt im deutschen Volke nötig haben. Man braucht nach allem Vorangegangenen wirklich nicht zu fürchten, daß eine Verletzung der landwirtschaftlichen Interessen von vornherein anzunehmen sei. **

Sozialdemokratische Drohung für die Landtagswahlen.

In dem Augenblick, wo die Verschmelzung der Nationalsozialen mit der Freisinnigen Vereinigung erfolgt ist, richtet der „Vorwärts" wilde Drohungen gegen alle drei freisinnigen Gruppen zugleich. Das sozialdemokratische Centralorgan zieht die Bilanz zwischen Leistung und Gegenleistung in der gegenseitigen Wahlhilfe der freisinnigen Gruppen und der Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen und kommt zu dem „Ergebnis", daß der Freisinn 25 Wahlkreise den „Zollparteien" ausgeliefert und den Sozialdemokraten die Hilfe „verräterischerweise" entzogen hätte; nur in 2 Wahlkreisen sei von den Freisinnigen erfolgreiche Hilfe geleistet. Dagegen verdankten die 3 freisinnigen Gruppen der Sozialdemokratie 15 Mandate, und zwar die freisinnige Volkspartei 7, die freisinnige Vereinigung 4 und die deutsche Volkspartei ebenfalls 4. Man sieht, das Wahlergebnis hat die Genossen nicht gerade bescheidener gemacht. Angesichts dieser Tatsache, meint der „Vorwärts", müsse der Sozialdemokratie die Lust vergehen, „solcher freisinnigen Bourgeoisie weiterhin das Dasein zu fristen", und die Spekulation Eugen Richters auf die selbstlose Hilfe der Sozialdemokratie bei den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen sei vollständig verfehlt.

Die aus diesen Betrachtungen herausspringende Forderung ist: bei den preußischen Landtagswahlen, wo etwa ein freisinniger und sozialdemokratischer Kandidat in Frage kommt, muß in erster Linie die Wahl des Sozialdemokraten gesichert werden; gehen die Freisinnigen auf diese Frage nicht ein, so droht der „Vorwärts", muß er sich darauf gefaßt machen, daß er selbst, soweit er auf sozialdemokratische Hilfe angewiesen ist, aus dem Landtag verschwindet! — Bei dieser Herausforderung und Drohung vergißt die Sozialdemokratie das wesentliche Moment, daß im preußischen Landtag alle liberalen Elemente sich leichter gegenüber der klerikal-konservativen Mehrheit einigen, als in dem durch vielgestaltige Interessen und Parteien zerklüfteten Reichstag. Den leidigen Gegensätzen im liberalen Lager kann bei gegenseitigem guten Willen der liberalen Parteien für die Landtagswahlen die Spitze genommen und ihr Besitzstand zum mindesten gesichert werden trotz der anmaßenden sozialdemokratischen Drohung. *

Politisches.

— Im zweiten ländlichen anhaltischen Wahlkreise (Westen des Kreises Dessau) macht sich infolge der Ungültigkeitserklärung des Mandats des Lagerhalters Langheid-Alten die Neuwahl eines Abgeordneten zum anhaltischen Landtage notwendig. Der Termin für die Urwahlen (Wahlmännerwahlen) ist auf Donnerstag, den 17. Sept. festgesetzt worden.

— Eine umgekehrte Entwicklung als in Essen, wo bei den Kommunalwahlen durch den Tod Krupps die erste Wählerklasse statt 5 Mitglieder 500 zählen wird, haben die Dinge in Elbing genommen. Dort waren im vorigen Jahre noch 80 Wähler der ersten Abteilung vorhanden. Seitdem hat der Geh. Kommerzienrat Ziese, der Schwiegersohn des Begründers der Schichauschen Werft und bisherige Mitbesitzer dieses Werkes, das letztere allein erworben und ist nunmehr nicht bloß der stärkste Steuerzahler Elbings, sondern der einzige Wähler der ersten Abteilung. Seine 79 Genossen vom vorigen Jahre sind jetzt in die zweite Abteilung herabgedrückt worden.

— Wie der Ultramontanismus die Wohltätigkeitsvereine für seine kirchenpolitischen Zwecke ausnutzt, lehrt ein Vorfall, den die liberale „Rhein.-Westf. Ztg." von einer ihrer Zeitungsausträgerinnen erzählt. Dieser Frau, die mit dem Zeitungsaustragen ihren kranken Mann ernährt, und die katholisch ist, setzte der Pfarrer in Bulmke bei Gelsenkirchen hart zu. Die Frau bemerkte, daß sie selber die Zeitung nicht lesen, ihnen sei es ja lediglich darum zu tun, sich einen Verdienst zu schaffen; sie wüßte aber auch, daß sogar streng katholische Leute die Zeitung lesen, worauf der Herr Pfarrer erwiderte, das wäre ganz egal, sie sollte die Zeitung nicht austragen; entweder müsse sie die Zeitung abgeben oder ihr würden die Karten vom Vincenz- und Elisabeth-Frauen-Verein entzogen, der ihr Unterstützung gewährt, dafür würde er sorgen.

— Ueber das tschechische Militärkonzert einer deutschen Militärkapelle wird jetzt der „Tägl. Rundschau" vom Regimentskommando folgende Erklärung zugesandt: „Bezüglich des am 21. Juli in Kudowa abgehaltenen Konzerts gibt das Regiment bekannt, daß die tschechischen Programme nebst sonstigen Bemerkungen darauf, im besonderen die höfliche Einladung durch den Musikdirigenten Kluge, ohne Wissen des letzteren und selbstverständlich auch des Regiments verbreitet worden sind. Dem Musikdirigenten Kluge ist ausdrücklich untersagt, bei seinen Konzerten andere als deutsche Programme bezw. Einladungen zu dulden; sollte der Versuch gemacht werden, ihm fremdsprachliche Programme aufzunötigen, darf er das Konzert nicht ausführen. Das Regiment wiederholt, daß in diesem Falle der Musikdirigent keine Kenntnis von der Verbreitung der tschechischen Programme hatte und die Schuld scheinbar die Buchdruckerei trifft, welcher die Anfertigung der deutschen Programme übertragen war. Warum diese auch tschechische angefertigt und verbreitet hat, bedarf noch der Aufklärung." — Die Aufklärung wird wohl lediglich in der bekannten Aufdringlichkeit liegen, mit der die Tschechen überall ihre Sprache in den Vordergrund rücken.

Volkswirtschaftliches.

— Von den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen berichtet die „Kreuzztg." aus einer Quelle,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030805028/fragment/page=0001

die sie als offiziös bezeichnet, daß Rußlands Einwilligung in die deutschen Mindestzölle auf Getreide „nicht ausschließlich" erscheine, sofern zwei Bedingungen erfüllt würden: 1. Entsprechende Kompensationen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Vieh und tierischen Produkten (besonders starke Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle und Erleichterung des veterinär-polizeilichen Grenzschutzes). 2. Gewährung der Getreidemindestzölle nur an die Vertragsländer (also Rußland, Oesterreich-Ungarn), besonders aber Ausschließung Nordamerikas und Argentiniens hiervon.

— In der Generalversammlung der Kreditbank in Scherrebek, die sich bekanntlich der Förderung des Deutschtums in Nordschleswig widmet, wurde einstimmig der Weiterbestand und die Sanierung beschlossen. Auf die Unterbilanz wurden der Reservefonds und die Mitgliederanteile abgeschrieben. Landrat Becker vermittelte ein Darlehen von 650,000 M. zu 2½ Proz. Der nach Pastor Jacobsens Ausscheiden angestellte neue Direktor wurde bestätigt. Der Staatsbehörde wurde einstimmig Dank ausgesprochen.

— Die Wurmkrankheit ist nun auch nach Oberschlesien verschleppt worden. In der „Schles. Volksztg." heißt es:

Die Einschleppung der Wurmkrankheit durch italienische Arbeiter aus dem Westen in den oberschlesischen Industriebezirk hat den Bergbeamten Veranlassung gegeben, auf die Beobachtung der italienischen Arbeiter eine besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Ausländer umgehen die für westfälische Arbeiter geltenden Sonderbestimmungen, indem sie sich, um auf oberschlesischen Gruben anlegen zu können, zunächst wieder in ihre Heimat wenden, von wo sie sich mit neuen Papieren ausgerüstet nach Oberschlesien begeben. Natürlich wird in den Papieren nichts davon gesagt, daß ihre Inhaber vorher in Westfalen tätig waren, so daß sie ohne weiteres angenommen werden. Die Gruben dürfen nach einer neuen Bestimmung solche Arbeiter nur noch nach genauer ärztlicher Untersuchung im Lazarett in Arbeit nehmen.

Heer und Flotte.

— Ueber die Militärbefreiung der Studierenden der römisch-katholischen Theologie im Sinne des Reichsgesetzes vom 8. Febr. 1890 wird vom preußischen Kriegsministerium im Einverständnis mit dem Reichskanzler folgendes bestimmt:

1. Als Studierende der römisch-katholischen Theologie müssen von den Ersatzkommissionen diejenigen Personen anerkannt werden, welche auf inländischen Universitäten oder auf inländischen kirchlichen Lehranstalten, die den Universitäten gleichgestellt sind, theologischen Studien oblegen. 2. In den übrigen Fällen, insbesondere auch bei der Ausbildung in inländischen oder ausländischen Ordensschulen oder in anderen Lehranstalten, ist unsere Entscheidung jedesmal einzuholen. 3. Die Befugnis der Zurückstellung solcher Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, auf Grund des § 29, 4c und 7, Abs. 2, letzter Satz der Wehrordnung, wird hierdurch nicht berührt.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Daß ein Landrat sich an der Agitation für die Stadtverordnetenwahlen beteiligen darf, ohne daß darin eine Wahlbeeinflussung gesehen wird, hat das Oberverwaltungsgericht entschieden. In Schroda in Posen hatte der deutsche Kandidat eine Stimme mehr als der Pole erhalten und war zum Stadtverordneten gewählt worden. Diese Wahl wurde von polnischer Seite angefochten und von der Stadtverordneten-Versammlung für ungültig erklärt. Der Bezirksausschuß erklärte aber die Wahl für gültig und das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Vorentscheidung aus folgenden Erwägungen:

In der unterlassenen Mitteilung des Wahltermins an die Gesitlichen gemäß § 21 der Städteordnung könne ein erheblicher Wahlverstoß nicht erblickt werden. Ferner gehören Wahlbeeinflussungen zu der Gattung von Unregelmäßigkeiten, die nicht ohne weiteres die Ungültigkeit einer Wahl nach sich ziehen, dies sei nur dann der Fall, wenn die Beeinflussung das Wahlergebnis selbst unsicher gemacht habe, d. h. wenn dies nicht mehr als der wirkliche, klar erkennbare Ausdruck des freien Willens der Mehrheit der Wähler erscheine. Der Landrat, welcher die städtischen Angelegenheiten weder führe noch beaufsichtige, sei berechtigt, nicht nur selbst zu wählen, sondern auch befugt, wie jeder Wähler und ere Personen zur Teilnahme an der Wahl anzuregen. Dies habe der Landrat bei einem Kaufmann getan. Nachteile hat der Landrat dem Kaufmann für den Fall der Stimmenthaltung nicht angedroht; als der Kaufmann Bedenken äußerte, er werde durch seine Stimmabgabe für den deutschen Kandidaten Nachteile von den Polen erleiden, deutete der Landrat nur die Möglichkeit an, daß der fragliche Kaufmann Schaden bei den Deutschen haben könne, wenn er der Wahl fernbleibe.

Die Entscheidung ist im Interesse des Deutschtums als erfreulich zu bezeichnen. Ob sie rechtlich in allen Punkten haltbar ist, bleibe dahingestellt.

Parteinachrichten.

— Ein Delegiertentag der nationalliberalen Partei für das Königreich Preußen ist Ende September in Hannover in Aussicht genommen.

— Die Nationalsozialen am Niederrhein haben in Elberfeld nach längeren Debatten einen Beschlußantrag angenommen, daß sie die Anlehnung an die Freisinnige Vereinigung und ihren Eintritt in den Wahlverein der Liberalen als die verhältnismäßig beste Lösung der Schwierigkeiten erklären, in die die Nationalsozialen nach den Reichstagswahlen geraten sind.

Arbeiterbewegung.

— Vor einigen Tagen ging durch verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß 4000 Metallarbeiter in Magdeburg in eine Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden pro Tag eingetreten seien. Diese Nachricht ist irrig. Eine derartige Bewegung existiert zur Zeit gar nicht. Wohl hat sich eine von 350 bis höchstens 400 Personen besuchte Versammlung des Metallarbeiterverbandes mit dieser Frage beschäftigt und eine entsprechende Entschließung angenommen. Zur Durchführung einer allgemeinen Bewegung gehört aber bei der nach Tausenden zählenden Arbeiterbevölkerung von Magdeburg etwas mehr wie die Annahme einer Entschließung, bei welcher kaum 400 Arbeiter beteiligt waren. Die Gewerkvereiner sind, wie ihr offizielles Korrespondenzblatt feststellt, bei der ganzen Frage bisher in keiner Weise vom Metallarbeiterverband berücksichtigt oder zur Mitberatung herangezogen worden.

Ausland.

Eine interessante Plauderei über den neuen Papst

zeichnete ein „alter Diplomat" in einer Reihe von Porträtskizzen der „Papabili", die er im „Figaro" vor dem Zusammentritt des Konklave veröffentlichte: „Giuseppe Sarto, der Patriarch von Venedig, figuriert seit langer Zeit unter den „papabili". Er hat keine Feinde — was bisweilen eine Art ist, auch keine Freunde zu haben; jedoch genießt er großes Ansehen: seine Güte, seine Schlichtheit und Sanftmut und sein liebenswürdiges Temperament haben ihm die Sympathien der hohen Prälatur gesichert. Er kommt fast nie nach Rom und bewährt sich nicht eifrig; aber Leo XIII. glaubte von ihm, daß er für die Tiara bestimmt sei, und ermunterte ihn sogar, seinen Ehrgeiz darauf zu richten, indem er ihn den „Candidato della Serenissima" nannte. Im Verlauf seines letzten Besuches im Vatikan kam Sarto darauf zu sprechen, wieviel Verehrung und Achtung die Venetianer für das Haupt der katholischen Christenheit äußerten, und fügte hinzu, daß nirgends die Gebete um ein langes Leben und Glück des Papstes inbrünstiger und einstimmiger als in Venedig wären. „Ach," sagte Leo XIII., „wir haben bisweilen eine Ahnung, die uns benachrichtigt, daß wir bald den Rufe des Herrn folgen müssen; aber ohne daß geringste Bedauern werden wir einem weniger unwürdigen Geschöpfe die erdrückende Ehre überlassen, in dieser Welt die göttliche Macht zu repräsentieren . . . Uebrigens," fügte er hinzu, „werden Sie vielleicht unser Nachfolger sein." Der Kardinal Sarto nahm dieses unerwartete Kompliment mit aufrichtigem Erstaunen hin, und als er es abwehrte und versicherte, daß eine derartige Aufgabe seine Kräfte überstiege, fügte der Pontifex hinzu: „Wir wissen, mein Sohn, daß Sie der Kirche große Dienste erweisen könnten, denn Sie besitzen Eigenschaften, die Sie ihr wertvoll machen könnten." Sarto wäre beinahe nie aus den Reihen des niederen Klerus herausgekommen: mit 40 Jahren war er noch Priester von Salzano, wo das Glück ihm zu lächeln begann, dank dem Wohlwollen des Bischofs, der ihn zu seinem Koadjutor machte. Nach einem kurzen Aufenthalt im Bistum Mantua wurde er im Jahre 1893 zum Patriarchen von Venedig gewählt. Dieser Akt führte zwischen den beiden Mächten einen neuen Anlaß des Konfliktes herbei, der durchaus an den Konflikt erinnert, der sich an das berühmte „Nobis nominavit" knüpft. Die italienische Regierung verlangte in ihrer Eigenschaft als Erbe der Republik Venedig das Ernennungsrecht im Patriarchat von San Marco. Leo XIII. schenkte dem kein Gehör; Sarto wurde das „Exequatur" und die Nutznießung der weltlichen Einkünfte von Italien entzogen, bis zu dem Tage, wo unterwirft ein Vergleich zustande kam, dessen Kosten die französischen Lazaristen von Rethkopten bestritten. In der Tat bewahrheitete der italienische Minister das „Exequatur", wogegen die französischen Mönche Abessyniens durch italienische Franziskaner ersetzt wurden. . . Sarto wird in Venedig vergöttert: die Venetianer lieben ihn wegen seiner Bescheidenheit, seiner Leutseligkeit und der Reinheit seiner Sitten. Er vergißt es ihnen und geizt nicht mit seinem priesterlichen Segen. Seine Hand ist immer zum Segnen, nicht zum Strafen erhoben. Die Gondolieri grüßen ihn ehrfurchtsvoll im Vorüberfahren, wenn die bischöfliche Gondel den Canale Grande dahingleitet, und sagen untereinander, daß er, wenn er Papst wäre, ihnen die Pforten des Paradieses öffnen lassen würde, um die Freude zu haben, sie wiederzufinden und wieder zu segnen."

Provinzialnachrichten.

—h. Landau a. Unst, 4. Aug. [Bürgermeisterwahl.] Nachdem Herr Bürgermeister Beetz aus Lebesten die Wahl zum hiesigen Bürgermeister endgültig abgelehnt hat, wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Herr Stadtsekretär Hermann Kraneis aus Zörbig einstimmig auf 12 Jahre zum hiesigen Bürgermeister gewählt. Er hat die Wahl bereits angenommen.

* **Sangerhausen**, 4. Aug. [Zwei jugendliche Durchgänger,] die von Halle stammen, sind von unserer Polizei gestern aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht worden. Es sind zwei Brüder im Alter von 10 und 13 Jahren, die sich seit drei Wochen von Hause entfernt haben.

⊙ **Aken**, 4. Aug. [Kirchenbeleuchtung. — Das Alte stürzt.] Die hiesige Marienkirche erhält eine elektrische Beleuchtungsanlage, die der Besitzer des Elektrizitätswerkes E. Rühling liefert. Die drei großen Kronleuchter werden mit je 6 elektrischen Beleuchtungskerzen und die 12 Seitenpfeiler des Hauptschiffes auf der Innen- und Außenseite mit je einer Lampe versehen werden. Außerdem werden auf dem Orgelchor, an den Eingängen, in der Sakristei, Kanzel usw. noch Glühlampen angebracht, das ergibt im ganzen 68 Beleuchtungskörper. Die Anlage ist mit 903 M. berechnet, sie wird binnen kurzem fertiggestellt sein. — Vor dem Sandmannschen Restaurant, jenseits der Elbe im schönen Walde gelegen, wird morgen eine 700 Jahre alte Eiche gefällt werden. Der Stamm ist bereits vollständig hohl.

* **Zorgau**, 4. Aug. [Rabatt-Sparverein.] Schon seit längerer Zeit machen sich auch hier Bestrebungen geltend, einen Rabattsparverein ins Leben zu rufen, wie solche zur Zeit an ca. 60 größeren und kleineren Plätzen mit Erfolg bestehen. Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn die Bestrebung zur Erzielung eines einheitlichen Rabattsatzes auch bei uns von Erfolg begleitet wären. Zu erwägen ist dabei, daß in unseren Nachbarstädten Brettin und Annaburg bereits solche Vereine bestehen.

* **Neuhaldensleben**, 4. Aug. [Besichtigung. — Verhaftung.] Am vorigen Sonnabend weilte der Regierungspräsident aus Magdeburg, begleitet von zwei Regierungsräten, hier, um ein großes Holzlager am Bahnhof einer Besichtigung zu unterziehen. Ueber die Ablagerung so großer Mengen von Grubenholz war von der Anwohnerschaft bei der Polizeiverwaltung wegen der dadurch herbeigeführten Vermehrung der Feuersgefahr Beschwerde erhoben worden. Infolge dieser Beschwerde hatte die Polizeiverwaltung die Aufstellung einer Feuerwache während der Nacht angeordnet, welche dem Besitzer der Holzmassen je nächtlich 17 M. Unkosten verursachte. Ueber diese Anordnung der Polizei hatte sich der Besitzer beim Herrn Regierungspräsidenten beschwert und die Aufhebung derselben beantragt. Zur Beurteilung der Sachlage war daher am Sonnabend der Lokaltermin angesetzt. Ueber die Entscheidung des Regierungspräsidenten in dieser Sache ist nach dem „Stadt- und Landboten" noch nichts bekannt. — Verhaftet wurde gestern vermittlig der Arbeiter Kamerad, der in Stendal noch eine Strafe von 11 Monaten zu verbüßen hat und bei landwirtschaftlichen Arbeiten entwichen war. Auf der Flucht hat er sich der Sträflingskleidung entledigt und einen mittels Einbruchs erlangten Maureranzug angezogen. K. ist heute dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden.

K. **Erfurt**, 4. Aug. [Messerstecherei.] In vergangener Nacht fand hier in der Nähe des Staatsbahnhofes eine große Schlägerei statt, bei welcher der Handarbeiter August Weber durch Messerstiche so übel zugerichtet wurde, daß er auf Anordnung des Arztes nach dem städtischen Krankenhause gefahren werden mußte. Es ist fraglich, ob der Schwerverletzte mit dem Leben davonkommen wird. Der Messerheld ist ermittelt.

* **Mühlhausen i. Th.**, 4. Aug. [„Stephanstraße".] Die Stadtverordnetenversammlung gab in ihrer letzten Sitzung, dem Antrage des Magistrats folgend, auf Befürwortung des Ref. Stadtv. Armilius der nördlichen Parallelstraße zur Margaretenstraße den Namen „Stephanstraße" nach dem ehemaligen Bürgermeister Stephan, von der Neigung ausgehend, so die um die Stadt verdienten Männer zu ehren. Christian Gottfr. Stephan, geb. am 30. August 1752, wurde nach dem „Mühlh. Anz." zur Zeit der westfälischen Regierung zum Maire von Mühlhausen ernannt. Er waltete seines Amtes bis 1829. Er hat die schwere Aufgabe mit Verständnis gelöst, in jener Zeit, wo es galt, den Befehlen unseres Todfeindes zu gehorchen, der Stadt zu retten, was möglich war. Des Gelingens vieler seiner wohlwollenden Pläne konnte er sich erfreuen. Auch um die Geschichte der Stadt hat er sich verdient gemacht, und seinem Sohne, dem trefflichen Archivar Friedrich Stephan, hat das städtische Archiv reiche Sammlungen zu verdanken. Der Name Stephan ist also auch mit der städtischen Bibliothek eng verknüpft, und es ist daher sehr erfreulich, daß er durch Benennung einer Straße noch ihm der Nachwelt erhalten bleibt. — Nachkommen des Bürgermeisters Stephan leben auch heute noch in Halle a. S.

□ **Schleusingen**, 4. August. [Mit dem Bahnbau] scheint nun auch in der Nähe unserer Stadt begonnen zu werden, wenigstens sprechen hierfür die Vorkehrungen, die während der letzten Tage getroffen wurden.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Schriftsteller Dr. E. Dagober Schoenfeld zu Jena ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Den nachbenannten Reichsbeamten wurde die Erlaubnis erteilt zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden, und zwar: dem Ritter eines zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären, dem Oberpostsekretär Flemming in Magdeburg und dem Oberpostsekretär Wendler in Bernburg; der demselben Orden angereihten silbernen Verdienstmedaille: dem Oberbriefträger Wrede in Bernburg.

— [Gebrauchsmuster.] Eintragungen: Vorrichtung zur Herstellung von Backwaren, bestehend aus Teigmisch- und Transportschnecke, Förderband und Teigformwalzen, welche sämtlich durch einen gemeinschaftlichen Antrieb in Tätigkeit gesetzt werden: Emil Müller, Langenberg a. Elster. — Sciplatte zum Messen der Sperrhöhe mit einer Fuge, an die eine Schiene angedrehbar, und einer an die andere Schiene zu schiebenden Kuagge: Hermann Braunsdorf, Nordhausen. — Instrument zur Erweiterung und Untersuchung von Körperöffnungen, bei welchem die Bewegung der Branchen untereinander durch zwangsläufige Verschiebung durch Schlitze, Nuten, Leisten usw. geschieht: Dr. Max Seyffert, Dresden. — Verschließbarer Cardinenverbindungsstab, aus einem auf den Fensterbank festgehaten, seitlich und nach oben abgebogenen Winkeleisen mit den Längsschlitz eines die Rosette tragenden, schwenkbaren Armes durchgreifender Stellschraube: August Gerlach, Erfurt, Mittelstr. 25. — Milchsäuregewinnungsvorrichtung auslösbare Falle für verstellbare Kopfteile an Ruhebetten u. dgl.: Paul Bodell, Magdeburg, Rothenseerstr. 2a. — Kuttelvorrichtung für Kettenhäupter, gekennzeichnet durch zwei getrennte, ausziehbare, mittels Druckschraube feststellbare Schlitzschienen mit Greifhaken: Gottlieb Kraft, Dessau, Georgenstraße 6. — Boden für Kinder- und Puppenwagenkörbe, in Gestalt eines ausschwellten bezw. gebogenen Rahmens, welcher aus Holz, Rohr, Weide oder des lichtigem Material hergestellt und mit Holz, Rohr, Weide, Pappe und sonstigem Material ausgefüllt ist: Richard Opel, Hdg. — Stengenzieher, bei welchem die Zeichenwerkzeuge durch federnde, verschiebbare Druckstäbe an der Stange befestigt sind: Walter Wierich, Ilmenau i. Th. — Wandthermometer, welches die Temperatur, unbeeinflußt durch Temperatureinwirkung oder Temperaturausstrahlung der für den Aufhängepunkt dienenden Rammwand anzeigt: Grüsch & Koch, Ilmenau i. Th. — Kupplung für Radetdalken von Strohpressen mit durch je eine Feder in der Kupplungsöse gehaltenen, durch je einen Stellbammen ausrückbaren Mitnehmerklinken: Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt. — Butterwalzchine mit von unten angeriebener Flügelwelle, deren Flügel sich zwischen feststehenden Schiedewänden vor- und zurückbewegen: M. Schaede, Saalfeld a. S. — Flügenfänger in Form eines aufhängbaren Rüssels, herausziehbar gelagerten, leimbestrichenen Leines oder Schnur: Max Berghof, Magdeburg, Leipzigerstr. 6. — Flügenfänger in Form eines Briefumschlages mit ausziehbarem geriffelten Streifen: Robert Riedschläger, Magdeburg, Friesenstr. 15. — Katzenfalle mit von einer gemeinsamen Wippe beeinflußten Verschlußklappe für Fallen-Eingang und Lockbeute und Fangkeil am Eingange: Emil Frank, Erfurt, Lindenweg 6. — Steuerungsbetätigung für Explosionsmotore mit zwischen den Auspuff- und Ansaugventilen beweglich gehaltenen, sich kreuzenden, von gemeinsamen Nocken zu betätigenden Hebeln: W. Schröter, Pettisch. — Rohrschneider mit geraden Führungsrollen und zwischen denselben angeordnetem Schneidstahl: Otto Wachs, Magdeburg, Guelienstr. 1b. — Schreibmappe mit einer Schutzgleitschicht auf Mutter und Scheibchen und einer Einstellung des Bodenteiles: Johannes Bönnecke, Breitenberg b. Dudenstadt. — Notenoder dergl. Ständer mit unter jedem Winkel einstellbarem, durch Stellschraube feststellbarem Notenblatthalter: Magnus Jäger, Blankenburg i. Th. — Vorrichtung zur federnden Befestigung des Verschlußringes an Ringschließen- und Ringgreifergehäusen, bestehend aus einem mit Anterkopf versehenen, von einer Feder umgebenen Bolzen: Fr. Hermann Köhler, Eilenburg. — Stickrahmen, dessen Spannung zwecks Enger- und Weiterstellens durch einen federnden Stift und mehrere dementsprechend geformte Einstellöcher besitzt: R. S. Tänzer & Co., Gößnitz, S.-A. — Aus zwei winklig zueinander stehenden, an den Kanten mit Stützkanten versehenen Wänden gebildete Stützen für aufzustellende Gegenstände: Max Teich, Bernburg. — Sackkorb, bestehend aus einem den Sackständer durch Zahnstange emporbewegenden Ridezwindwerk und einer durch Hebelwerk umtegbaren Karrenstütze: Albert Engelhardt, Plocken b. Gera, Reuß. — Ball aus festem Material, mit im Innern befindlicher Stimme: Georg Kempel, Sonneberg, S.-M. — Möbel- und Kalkkrafgasten mit schräg eingelegtem Boden, der breit nach außen abgekantet ist, zur Verzeichnung des Rumpfbeches und mit Rundbedienungsmuster, zwecks besserer Verbindung: August Furcht, Rudolstadt. — Trockenvorrichtung mit untergebauten Fahrgestell und auf diesem angeordnetem Wärmeerzeuger: Paul Raßmus, Magdeburg, Wallstr. 2b. — Trockenvorrichtung mit untergebautem Fahrgestell und auf diesem angeordnetem Kraftzeuger: Paul Raßmus, Magdeburg, Wallstraße 2b.

* **Blankenburg** a. Harz, 4. Aug. [Verschiedenes.] Einen eigenartigen Unfall erlitt die Frau des Tischlers Riemäcker dadurch, daß, während sie beim Einkaufen von Gemüse auf dem Marktplatze vorbeiging, plötzlich ein vom Dache des Rathauses losgelöster Schiefer herabfiel und ihr eine Wunde an der rechten Hand beibrachte. Aerztlicherseits wurde alsbald festgestellt, daß drei Sehnen der Streckmuskeln für Daumen und Hand durchschlagen waren. — Mit der Angabe, daß er seinem Chef mehrere hundert Mark unterschlagen habe und Gewissensbisse ihm keine Ruhe ließen, stellte sich ein junger Mann freiwillig der hiesigen Behörde. — Ein junger Bursche wurde von jungen Mädchen gehänselt, und im Aerger warf er mit einem Stück Schiefer nach ihnen. Dabei traf er die gänzlich unbeteiligte 12jährige Tochter des Fleischermeisters Grahn am linken Auge. Die Verletzung erforderte die sofortige Ueberführung des Kindes nach der Klinik; es ist zweifelhaft, ob das Auge erhalten werden kann. — Die Leiche eines unbekannten Mannes, die vor kurzem in einem Teiche bei Kloster Michaelstein gefunden wurde, ist jetzt als diejenige des Kaufmanns Alex Knodt aus Harburg a. d. Elbe ermittelt. Der Verstorbene war zuletzt in Halberstadt wohnhaft.

* **Bernburg**, 4. August. [Ueber die Neuverpachtung der Kurhauswirtschaft] teilen, entgegen anderen Meldungen, die hiesigen Blätter mit, daß sich tatsächlich eine Anzahl Reflektanten gemeldet hat. Der Zuschlag an den neuen Pächter, unter Bedingungen, die für die Stadt erheblich günstiger sind als diejenigen des alten Pachtvertrages, soll bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Jena**, 4. Aug. [Ferienkurse. — Geschäftsübernahme.] Auch in diesem Jahre ist die Zahl der Teilnehmer an den Ferienkursen nicht unbeträchtlich gewachsen. Bis jetzt sind 330 Damen und Herren im Sekretariat angemeldet. — Dem Vernehmen nach hat Herr Gericke aus Halle den „Gasthof zur blauen Weintraube" in Zwätzen von Herrn Seeliger angekauft und wird ihn am 10. August übernehmen.

* **Buttstädt**, 4. Aug. [Als Leiche unter Erdmassen hervorgezogen.] Der Handarbeiter August Kuppardt aus Hardisleben wurde beim Ausheben eines 3½m tiefen Drainagegrabens auf einem Grundstück des Ziegeleibesitzers Mehner über durch nachrutschende Erdmassen verschüttet und durch herabfallendes Gestein derart am Kopfe verletzt, daß er nur als Leiche hervorgezogen werden konnte. Kuppardt hinterläßt Frau und fünf Kinder, von denen drei noch die Schule besuchen. Die Familie hat unter dem Unglücksfall schwer zu leiden.

* **Rudolstadt**, 4. Aug. [Zur Technikumsfrage.] Wie verlautet, hat Herr Direktor Jentzen Klage gegen die hiesige Stadtgemeinde auf Zahlung der Subventionsquote für das dritte Quartal 1903, die ihm wegen Nichterfüllung des Vertrages vorenthalten ist, erhoben. Mit Vertretung der Stadtgemeinde im Prozesse ist Herr Rechtsanwalt Jahn beauftragt worden.

⊙ **Koburg**, 4. Aug. [Elektrizitätswerk. — Blutrat.] Das von der Firma Gebr. Körting-Hannover neu erbaute städtische Elektrizitätswerk ist jetzt fertiggestellt. Die Abnahme hat durch den zum Sachverständigen erwählten Gasdirektor City-Nürnberg stattgefunden. Das Resultat stellt der Firma ein lobendes Zeugnis aus. Die Abnahmeprüfungen erstreckten sich vorzugsweise auf die gegebenen Garantien, insbesondere Leistungsfähigkeit der Maschinen, Generatoren, Akkumulatoren, Leitungsnetz usw.; der garantierte Wirkungsgrad ist durch das tatsächliche Ergebnis noch wesentlich übertroffen. Die Frage, ob es infolge der Umwandlung der Firma Gebr. Körting in eine Aktiengesellschaft für Koburg vorteilhafter ist, wenn das Werk in eigene Regie genommen oder an die neue Firma verpachtet wird, harrt noch der Erledigung. — Im Dorfe Oberlind gerieten bei der Kirmesfeier nachts der Arbeiter Carl mit dem Maurer Berbig in Streit. Er zog alsbald sein Taschenmesser und stieß es B. in den Hals, sodaß dieser zusammensank und an der Verletzung gestorben ist. Der Raufbold wurde verhaftet.

* **Gera**, 4. Aug. [Rentner Adalbert Stöckel †] Gestern abend verschied plötzlich infolge Herzschlages der Rentner Adalbert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030805028/fragment/page=0002

Stöckel. Stöckel war am 7. Mai 1830 in Buchfarth geboren; er kam in verhältnismäßig jungen Jahren nach Gera und übernahm später die Firma Mährs Erben. Stöckel gehörte u. a. seit 30 Jahren der Handelskammer, erst als stellvertretendes, dann als ordentliches Mitglied an und war seit einer Reihe von Jahren Vizepräsident dieser Körperschaft. Das Vertrauen seiner Mitbürger entsandte den Verstorbenen vor vielen Jahren auch in den Gemeinderat, ferner war er stellvertretendes Mitglied des Bezirksausschusses und Ritter des Fürstlichen Ehrenkreuzes.

* **Gera**, 4. Aug. [Festgenommen] wurde in Nachlitz nach einer gestern nachmittag hier eingelaufenen Meldung der Mädchenmörder Schulz, der die Mordtat bei Waltersdorf verübt hat.

* **Dresden**, 4. August. [Absturz einer „Riesendame".] Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier auf dem Bahnhof Friedrichstadt. Beim Ausladen der „Riesendame" Miß Dora Cooper, welche auf der Vogelwiese zur Schau gestellt werden sollte, riß plötzlich unter dem Dampfkrahn Nr. 4 die Hebekette und die Dame stürzte etwa einen Meter ab, wobei sie sich einige Kontusionen am Rücken und an der rechten Schulter zuzog, sich auch die Zunge verletzte. Der Impresario der Dame beabsichtigt, gegen die sächsische Staatsbahnverwaltung auf Entschädigung klagbar zu werden.

Gerichtsverhandlungen.

h. **Elsterwerda**, 4. Aug. Ein Prozeß, bei dem über 100 Zeugen geladen waren und der ca. ein Jahr gedauert hat, kam hier zum Austrag. Ein Gastwirt hatte eine Militärkapelle zu Konzert und Ball engagiert und eine Garantie von 180 M. übernommen. Die Kapelle vereinnahmte die Eintrittsgelder selbst. Nach Beendigung des Festes forderte die Kapelle 38 M. Zuschuß. Der Wirt zahlte nichts. Es stellte sich heraus, daß die an der Kasse sitzenden Musiker sehr viele Leute hatten durchgehen lassen, die weder Konzert- noch Tanzgeld bezahlt haben. Die Kapelle wurde deshalb mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen.

K. **Erfurt**, 4. Aug. Beschimpfender Unfug (§ 166 des R.-Str.-B.) heißt das Delikt, welches heute vor der Strafkammer dem 16 Jahre alten Schriftsetzerlehrling Arno Voigt aus Dannheim bei Arnstadt eine empfindliche Strafe einbrachte. Der rohe Schlingel hatte die Dreistigkeit, am diesjährigen Karfreitag in der Kirche, während das heilige Abendmahl verabreicht wurde, eine Zigarre zu rauchen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft gab dem Verurteilten den Rat, dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ein Gnadengesuch zu unterbreiten.

Vermischtes.

An die Baursche Familientragödie in Altona, der, wie wir meldeten, vier Personen zum Opfer fielen, erinnert die folgende Bekanntmachung im „Reichs-Anz.-Lex": „Der Rechtsanwalt Friedrich Baur in Altona ist für den Bezirk des Oberlandesgerichts Kiel, mit Anweisung seines Amtssitzes in Altona in dem früheren Stadtteil Ottensen, zum Notar ernannt worden." — Inzwischen hat sich das Schicksal des Unglücklichen erfüllt. Bekanntlich wurde der Rechtsanwalt Baur, seine Mutter und das 70jährige Dienstmädchen der Familie von dem Bruder, Amtsrichter Baur, in einem Wahnsinnsanfalle erschossen, worauf der Rasende Selbstmord beging.

Onkel und Tante. Vor einiger Zeit ging die Mitteilung durch die Presse, daß in einem für den Schulgebrauch bestimmten Liederbuch die erste Strophe des Liedes „In einem kühlen Grunde" folgendermaßen verhunzt war: „In einem kühlen Grunde, Da geht ein Mühlenrad, Mein Onkel ist verschwunden, Der dort gewohnet hat." Jetzt ist es nun gelungen, die zu diesem Onkel gehörige Tante ausfindig zu machen. In den von Marianne Nadeau herausgegebenen Spielliedern für Kindergarten und Familie (Dougers Taschenalbum Band XVI) präsentiert sich auf Seite 76 folgendes „sittenrein" umgedichtetes Volkslied: „Kommt ein Vogel geflogen, setzt sich nieder auf mein' Fuß, hat ein Briefchen im Schnabel, von der Tante ein' Gruß."

Eine Windhose richtete in der Ebersbacher Umgegend (Görlitz) bedeutenden Schaden an, indem sie Grabsteine umwarf, Dächer abhob, eine Anzahl Obstbäume, Linden und andere Bäume entwurzelte.

Feuersbrunst. Die großen Dampfziegelwerke in Heddersdorf bei Hersfeld sind samt den Vorräten total eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf 150,000 M.

Dumonts Luftschiff im Dienste des Krieges. Santos Dumont, der unermüdliche und beharrliche Experimentator in der modernen Luftschiffahrt, will nunmehr seinen Arbeiten eine neue Richtung geben. Die ganze Summe seiner langjährigen Versuche, alle seine Erfindungen bezüglich des lenkbaren Luftballons will Santos Dumont in den Dienst Frankreichs stellen, und zwar für militärische Zwecke, zur Verwertung in Kriegsfällen. Dem „Lokal-Anz." wird darüber aus Paris telegraphiert: Santos Dumont will in kurzem mit seinem neuen lenkbaren Ballon Nr. 10, der einen Motor von 60 Pferdekräften nebst einer entsprechend großen Fliegelschraube besitzt und dessen Traggerüste zur Aufnahme von sechs bis acht Reitenden eingerichtet ist, einen sehr interessanten Versuch unternehmen. Santos will den Ballon nebst den zur Füllung notwendigen Wasserstoffbehältern in einem Tage an die deutsch-französische Grenze transportieren und daselbst innerhalb zweier Stunden aufsteigen lassen machen. Hier wird er entweder oberhalb Nancy oder Belfort eine Reihe von Kreuzungsfahrten unternehmen. Durch dieses Experiment soll der Wert des Santosschen Luftschiffes für Militärzwecke praktisch erprobt werden. Santos hat nämlich dem Kriegsminister das Anerbieten unterbreitet, seine Luftschiffe für den Fall des Krieges zur Verfügung zu stellen, dabei jedoch hinzugefügt, daß er als Brasilianer an das Anerbieten Bedingungen knüpfe, und zwar: erstens, daß das Anerbieten für einen event. Krieg mit Nord- oder Südamerika keine Geltung habe; zweitens, daß er seine Luftschiffe für den allerdings sehr unwahrscheinlichen Fall eines Krieges zwischen Frankreich und Brasilien seinem Vaterlande überlassen dürfe. Der Kriegsminister nahm das Anerbieten in einem für Santos sehr schmeichelhaften Schreiben dankend an, indem er hervorhob, er habe die Sicherheit bewundert, mit welcher das Luftschiff während der Truppenrevue am 14. Juli manövrierte. Im Auftrage des Kriegsministers setzten sich Oberstleutnant Bourdeaux und Major Hirschauer, Kommandeur der aerostatischen Abteilung des ersten Genie-Regiments, mit Santos ins Einvernehmen, um das oberwähnte Experiment unter Beihilfe fachmännischer Offiziere und Soldaten durchzuführen. Bemerkt muß werden, daß es nach den Beschlüssen der Haager Konferenz untersagt ist, vom Ballon aus Sprenggeschosse herabzuschleudern, sodaß die Luftschiffe Santos Dumonts wohl nur Aufklärungsdienste leisten dürften.

Robinson Crusoes Flinte. Ein Londoner Antiquitätensammler ist im Besitz einer Schußwaffe, die, wie die „Daily Mail" berichtet, einst Alexander Selkirk, dem Urbilde von Daniel Defoes „Robinson Crusoe", gehört haben soll. Es ist eine gewöhnliche Flinte. Auf einer Seite des hölzernen Schaftes sind die Worte: A. Selkirk, Largo, N. B. eingraviert, auf der anderen Seite befindet sich die Inschrift: Anna R. (Königin Anna) 1701. Largo in Nordbritannien war die Vaterstadt Selkirks. Die Flinte soll demnächst eine letzte Ruhestätte im Britischen Museum in London finden.

Ein merkwürdiger Bigamist. Aus London wird berichtet: Die Leute, die Bigamisten geworden sind, haben sich gewöhnlich dieses Vergehens schuldig gemacht, weil sie ihrer Frau überdrüssig waren; anders liegt der Fall des Baumeisters William Harvey. Der jetzt 49 Jahre alte Mann, der in Fulham wohnt, verheiratete sich zum ersten Male im Jahre 1875; 22 Jahre später empfand er das Bedürfnis, noch einmal eine regelrecht gesetzliche Hochzeit zu feiern, ohne deswegen im mindesten seine erste Frau zu verlassen. Seitdem hielt er sechs Jahre lang zwei Frauen, zwei Häuslichkeiten, zwei Familien, ohne daß eine der beiden Gattinnen eine Ahnung von der Sache hatte. Ein bemerkenswerter Umstand ist, daß er kurze Zeit nach der zweiten Heirat seine beiden Häuslichkeiten in geringer Entfernung voneinander in Batterjea unterhielt. In den letzten drei bis vier Jahren war der rechtmäßige Haushalt in Fulham. Harvey teilte seine Zeit zwischen den beiden Haushalten; beide Frauen hatten Kinder. Da fand die erste Frau einen Brief von der zweiten, unterzeichnet „deine dich liebende Frau." Harvey gestand seinen Betrug ein und stellte sich selbst der Polizei.

Persien und der Schah als Verklagte. Der französische Architekt Merlat, welcher den persischen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung von 1900 erbaut und dafür 800,000 Frcs. zu fordern hat, verklagte auf den Rat seines Advokaten die persische Regierung und den Schah beim Haager Schiedsgerichtshof auf Zahlung der Summe, da die französischen Gerichte sich in der Sache nicht für kompetent erklärten und alle sonstigen Schritte Merlats vergeblich geblieben waren.

Von den Streichen eines übersponnen Millionärs wird den „Berl. Tgbl." aus Paris telegraphiert: Der Zuckermillionär Jacques Lebaudy hegt die phantastische Absicht, an der Küste Westafrikas zwischen Kap Bojador und Kap Judi ein neues Kaiserreich zu begründen. Er hat zu diesem Zweck die Jacht „Frasquita" angekauft und Seeleute in Brest angeworben. Aus einem „offiziellen" Schreiben mit dem Stempel des neuen „Kaiserreiches der Sahara" erfuhr die Seebehörde, daß mehrere von Lebaudy angeworbene Seeleute das Opfer von marrokanischen Räuberbanden geworden seien, daß aber „Seine Majestät der Kaiser der Sahara" eine Expedition gegen die Räuber vorbereite und inzwischen die Familien der Verunglückten unterstützen wolle. Einer der Gefangenen ist entwischt und hat an die Seebehörde in Brest geschrieben, daß Lebaudy eine Expedition von zehn Seeleuten nach dem Inneren der Sahara absandte, um die Hauptstadt seines Reiches, die er Troja nannte, zu erobern. Fünf Leute kehrten um, fünf andere setzten jedoch den Marsch fort, wurden aber von Wüstenräubern gefangen. Lebaudy hat die Mannschaft seiner Jacht „Frasquita" ohne Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften anwerben lassen. Die Regierung beabsichtigt daher, Lebaudy, der das Leben französischer Bürger für seine romanhaften Launen aufs Spiel setzte, zur Verantwortung zu ziehen.

Gut pariert. Ein Kandidat der Medizin wurde von einem überaus strengen Examinator gefragt: „Welches sind die schweißtreibenden Mittel?" Der Kandidat sagte die ihm bekannten nacheinander her. Aber wenn alle diese nicht helfen," fragte der Examinator weiter, „was werden Sie dann anwenden?" „Ich werde den Patienten zu Ihnen ins Examen schicken," erwiderte der Gefragte.

Humor auf der Studentenbude. Gerichtsvollzieher: „Sie hätten nichts Pfändbares? Nun, ich werde Ihre Stube jedenfalls gründlich durchsuchen." — Studiosus: „Weinetwegen . . . wenn Sie sich durchaus die Augen verderben wollen!" — —

Bäder und Sommerfrischen.

Neustadt a. Orla, (Thür.). Dr. Weifers Sanatorium hat in der Zeit seines 3jährigen Bestehens einen bedeutenden Aufschwung gewonnen und war bereits Anfang Juli fast ganz besetzt, ein Zeichen dafür, daß die besten Erfolge in demselben erzielt worden sind. Die Anstalt steht in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit und hat sich durch Anschaffung der neuesten Kurmittel, wie echter Zander-Apparate, elektrischer Lichtbäder neuester Konstruktion, Heißluftapparat, Luftbäder, 2c. in jeder Weise vervollkommnet. Hervorgehoben wird von allen dort genesenen Patienten die ärztliche Behandlungsweise. Namentlich in Bezug auf schwere chronische Leiden, die oft schon jahrelang bestehen, wie Nerven-, Herz- und Rückenmarkskrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nieren-, Magenkrankheit, alte Stoffwechselkrankheiten, wie allgemeine Fettsucht, Zuckerkrankheit, Bleichsucht, Schwächezustände, nach schwerer Krankheit und alle Zustände, die in einer schlechten Blutbildung ihren Grund haben.

Die Kinder essen es gern —

Was denn? — Mondamin-Milch-Speisen! — Warum? — Weil sie lecker sind.

Und von welcher Angst werden dadurch unsere Mütter befreit, weil Mondamin-Speisen leicht verdaulich und nahrhaft sind. Gar schnell läßt sich solche Speise durch einfaches Kochen der Milch mit Mondamin und etwas Zucker bereiten. Durch Zusatz von Eiern erhält die Mutter die kräftigeren Speisen für die Aelteren.

Ausführliche Rezepte bieten Brown & Polson, Berlin C. 2, im „B"-Kochbüchlein gratis und franko an, man schreibe sofort darum.

Mondamin

(gesetzlich geschützt)
ist überall erhältlich in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Einen Posten **Damen-Gürtel** Mieder u. Schleifen, das Stück **13** u. **25** Pfg.	Einen Posten **Seidene Schärpen** mit geknüpften Franzen das Stück **55** Pfg.	Einen Posten **Stola-Lavalliers** Saison-Neuheit, das Stück **25** Pfg.	Einen Posten **Seiden-Kragenbänder** aparte Streifen, 9 cm breit, das Meter **25** Pfg.
Einen Posten **Damen-Unterröcke** in besonders reicher Auswahl d. St. **85** Pfg., Mk. **1,50** bis **4,50**	Einen Posten garnierte **Damen- u. Kinder-Hüte** geschmackvoll garniert, das Stück **60, 75** Pfg. bis **5** Mk.	Einen Posten Damen- **Sonnen-Schirme,** hervorragender Gelegenheitskauf, das St. M. **1,—, 1,50** u. **1,95**	Einen Posten **Damen- u. Herren-Regenschirme** gute Qualität, das Stück **1,25.**
Einen Posten **Herren-Kragen** Leinen 4 fach, 6 cm hoch, 3 Stück **70** Pfg.	Einen Posten **Herren-Manschetten** Leinen 4 fach das Paar **23** Pfg.	Einen Posten **Serviteurs und Chemisettes** glatt und gestickt das Stück **17, 32** u. **50** Pfg.	Einen Posten **Herren-Oberhemden** mit glattem u. gesticktem Einsatz, das Stück **2,25** u. **2,50.**
Einen Posten **Organdys** in entzückenden Dessins das Meter **35** Pfg.	Einen Posten **imit. Zephyr-Leinen** in aparten Streifen und Farben das Meter **20** Pfg.	Einen Posten **Etamine,** letzte Neuheit für Blusen und Kleider, das Meter **28** Pfg.	Einen Posten **Woll-Musselines** aparte Dessins, vorzügliche Qualitäten, das Meter **50** Pfg.
Einen Posten **Blusenhemden** und Blusen, nur chice Façons, das Stück **40, 68** Pfg. bis **3,50.**	Einen Posten **Wasch-Kostüme** in vielseitiger Auswahl das Stück **2,75** Mk.	Einen Posten **Spitzen-Umhänge,** Jacketts, Saccos, Capes etc. **bedeutend unter Preis.**	Einen Posten **Morgenröcke** und Matinées aus Waschstoffen das Stück **2,50** Mk.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin** Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030805028/fragment/page=0003

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens

Freitag den 7. ds., abends 8 Uhr

bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.

Kauf-Lose, ⅛ 80 Mark, ½ 40 Mark, ¼ 20 Mark, haben wir abzugeben.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Für die Sommerfrische,

gute Unterhaltungs-Literatur.

Eine reiche Auswahl **bester Literatur** in **guten Ausgaben** zu **billigen Preisen** bietet die allbekannte

Hendel-Bibliothek

(25 Pfg.-Ausgabe), bisher 1689 Nummern.

. . . Ein armseliges Haus, das keine Bücher hat . . . . Wer sparsam mit seinen Groschen sein muß, wird gern zu einer der wohlfeilen Sammlungen greifen, . . . Nach Format, Billigkeit und Reinheit der dargebotenen Geistesnahrung steht uns Hendels Bibliothek am höchsten. Evang. Arb.-Bl.

. . . Eine sorgfältig wählende Hand zeigt jede neue Serie dieser Bibl. der Ges.-Lit. Allgem. Mod.-Ztg.

☞ **Vollständiger Katalog sofort kostenfrei durch Post von**

Otto Hendel Verlag, Halle S.

Das zur Konkursmasse der Firma **G. Hechler & Sohn** hierselbst gehörige Warenlager, bestehend aus:

Manufaktur-, Leinen- u. Baumwoll-Waren, sowie fertigen Betten,

im Taxwerte von 4423,65 Mark, **soll im Ganzen verkauft werden.** Die Besichtigung des Warenlagers kann Sonnabend den 8. d. Mts. vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr erfolgen. Schriftliche Angebote sind mit einer Bietungskaution von 500 Mark **bis Sonnabend den 8. d. Mts., abends 7 Uhr** bei mir einzureichen.

Eisleben, den 5. August 1903.

Otto Schausell, Konkursverwalter.

Haut- u. Harn-

leidende, sowie alle **sexuelle Leiden** behandle gewissenhaft, ebenso Ausschlag, Mundausbrüche 2c., spez. veraltete **Strictur**en, **Harn- u. Blasen-**, sowie **Nierenleiden** mögl. ohne Berufsstörung. Anfragen werden franko beantwortet.

Halle a. S.

H. Schultze, Gr. Ulrichstr. 58, II. Etage.

Täglich Sprechstunden v. 9—1 u. 6—8 Uhr, Sonn- u. Feiertags 9—1 Uhr.

Milch-Trinkhalle

der Halleschen Molkerei

in schönem schattigen Garten gelegen, geöffnet von früh 7 bis abends 8 Uhr.

Ausschank von

Vollmilch in Gläsern, **Buttermilch** in Gläsern, **sterilisierter Milch** in Flaschen, **Kakaomilch** in Flaschen,

Dickmilch in Satten.

Feinsten Aufschnitt, garnierte Schüsseln in jeder Preislage, Ital. Salat, Sülz-Kotelettes, Weinsülze, alle besseren Wurst- u. Fleischwaren, sowie täglich frische Siedewürstchen und Knoblauchswurst empfiehlt

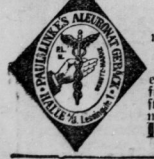
Ernst Hoinkis, Leipzigerstraße 15, Fernruf 1038.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt

als der feinste Kaffeezusatz.



Zucker- und Magenkranken

wird von ersten ärztlichen Autoritäten

Linke's Aleuronat-Gebäck

empfohlen, sowie **Aleuronat-Nähr-Zwieback** für **Kinder** und Rekonvalescenten. Die Fabrikation steht unter ständ. Controlle des vereidigten Nahrungsmittel-Chemikers Dr. Willh. Lenz.

Paul Linke's Aleuronat-Gebäck-Fabrik

Halle a. S., Leipzigerstr. 1.

LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

DE L'ANCIENNE ABBAYE DE FÉCAMP

ÜBERALL ZU HABEN

Mk. 10,000,000.— 3½ %

mündelsichere Deutsch-Ost-Afrikanische Gesellschafts-Obligationen.

Anmeldungen auf obige am 10. d. Mts. zum Kurse von 99¼ % zur Subskription gelangende Schuldverschreibungen, sowie den Umtausch von gekündigten 5 % Deutsch-Ost-Afrikanischen Zollobligationen in obige Anleihe vermitteln wir spesenfrei.

Spar- und Vorschuss-Bank.

Pfahl. Fuss.

Linoleum.

Grosser Gelegenheitskauf.

1 Doppelwaggon eingetroffen.

Wichtig für Baumeister, Hausbesitzer u. s. w.

		Fabrikpreis Quadratmtr.	Unser Verkaufspreis Quadratmtr.
Linoleum,	stark, durchgehende Parkett- u. Teppichmust., daher unverwüstlich,	Mk. 6.00.	**Mk. 4.00.**
Linoleum,	stark, granit, durchgehend,	Mk. 4.10	**Mk. 3.00.**
Linoleum,	stark, Emailledruck, Blumenmuster,	Mk. 2.35-3.25	**Mk. 1.20-2.00.**
Linoleum,	einfarbig, beste **Walton-Ware,**	Mk. 1.80-4.00	**Mk. 1.20-3.00.**
Linoleum-	Läufer, durchgehendes Muster, f. Flur- u. Treppe-Belag, unverwüstlich,	Meter Mk. 4.00	**Mk. 1,50.** Meter

Gebr. Buttermilch, Halle S.

Verkauf im Linoleum-Laden, Königstraße 18.

Fernsprecher 505.

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades **Brückenau,** sowie zur **Trinkkur** das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad **Brückenau**

Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.

erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. Schutzmarke

Nach neueren Erfahrungen ist **Wernarzer Wasser** auch **ausserordentlich wirksam** zur Aufsaugung **pleuritischer Exsudate.**

Hauptniederlage in Halle bei Herren **Helmbold & Co.**

Vom veredelten Chemiker untersucht. Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.

Wer seine Kinder lieb hat,

gibt ihnen

Kochs

langjährig bewährten

Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Kolonialwarenhandl. sowie in

Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S.

Himbeer-Saft.

Unsere Presse dauert nur noch diese Woche. Rezept zum Selbsteinkochen gratis.

Erste Hallesche Cognacbrennerei Gebrüder Kopf.

Extrafeine Speise-Chocolade

Selika

Joh. Gottl. Hauswaidt
Magdeburg.

Paket 40 Pfg. hellblau, 50 Pfg. grün, 75 Pfg. braun

Käuflich in allen guten Geschäften.

Königr. Sachsen.

Bauschule Freiberg.

A. Hoch- und Tiefbau. B. Möbel- und Bautischler. Prospekte frei.

Dir. Scheerer.

Photographie (Gegründet 1856)

Benckert, Große Ulrichstraße 29.

13 St. **Visitbilder** Mk. 4,50.

„ **Kabinettbilder** Mk. 12.

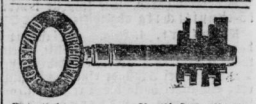
Von der Reise zurück.

Dr. Ulrich.

Berl. Lehr-Institut,

Martinstraße 18, I.

Schnittzeichn., Mahn., Zuschn., Anprob. u. Auf. elg. Damengarderobe. Kursus 2—6 Monate. Einf., leicht fahl. Methode. Schneider. können sich im Schnittzchn. ausbilden. Beste Empfehlung. Pension im Hause. **Frau Scheilhauer.**



Stahlpanzer-Geldschränke

feuer- und sturzsicher, thermit- und diebessicher

J. C. Petzold,

Geldschrankfabrik, Magdeburg.

Preise äußerst billig.

— Catalog kostenfrei. —

Portweine.

Als bouquetreiche, milde Frühstücks- u. Stärkungs-Weine empf.

Durado Port	excl. Fl.	M 1,75.
Weissen Port	„ „ „	1,75.
Osta. Port	„ „ „	2,25.
U. S. Port	„ „ „	2,25.
Golden crown Port	„ „ „	2,40.

Schulze & Birner,

Rathhausstr. 5. Fernspr. 1135.

Ferdinand Hille,

Geiststraße 68. Fernspr. 460.

Max Paul Hauer, Zwingerst. 25.

Curt Gebauer, Liebenauerstr., Ecke Annenstr.

Garant. rein. Honig,

10 Pfd.-Paket fr. 9,50 M.

Schulhaus Mornungen-Harz.

Aus der Kelterei

C. Wesche, Quedlinburg

offeriere ich:

Reinetten-Apfelwein,
Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein,
Erdbeerwein,
Stachelbeerwein.

C. Güstel,

Gr. Steinstr. 25.

Hartholzräucherspäne

Rauchspieße und Wurstspeiser billigst Gr. Steinstraße 30.

Putze nur mit

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.

LEIPZIG.

Weibliche Unregelmässigkeiten.

Rat wird erteilt, Auskunft gegen 1 M in Briefmarken. Madame **Julienne-Nilsen,** 10, Faubourg-Montmartre, 10, Paris, 132.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhme in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030805028/fragment/page=0004